

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1870**

30.7.1870 (No. 175)

# Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 175.

Er erscheint täglich (Montag ausgen.)  
Preis 1 fl. 18 kr. durch die Post be-  
tragen 1 fl. 36 kr. vierteljährlich.

Samstag, 30. Juli

Postamt-Nr. 175:  
die gewöhnliche Postzeit oder deren  
Kassa 5 Kreuzer.

1870.

Bestellungen auf den „Bad. Beobachter“ für die Monate August und September werden bei allen Post-Anstalten und Landpost-Boten, sowie im Bureau dieses Blattes, Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe, angenommen.

## Telegramme.

□ **Berlin**, 29. Juli. Wie eine offizielle Mitteilung vom 27. früh besagt, ging ein feindliches Detachement von 3 Kompagnien und 80 Pferden aus der Richtung von Forbach gegen Böcklingen vor; die Franzosen griffen daselbst einen Zug des 69. Regiments an und wurden mit Verlust von 1 Offizier und 8 Mann abgewiesen. Unsererseits ein Mann verwundet. Sonst im Laufe des Tages längs der Grenze nichts Neues.

□ **Stagen** (Jütland), 28. Juli. Heute Mittag 12<sup>3/4</sup> Uhr passirte ein französisches Geschwader von 7 Panzerschiffen und 2 kleineren Dampfern vorüber.

**Berlin**, 27. Juli. (A. Z.) Offiziell wird gemeldet: Heute früh entgleiste durch Zusammenstoß mit einem leeren Wagenzug in Folge falscher Wechselstellung in Wallhausen (N.-B. Erfurt) ein Eisenbahnzug mit einem Füsilierbataillon des 26. Infanterieregiments. 7 Mann wurden getödtet, 40 mehr oder weniger verletzt.

\* **Berlin**, 28. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt — anknüpfend an die jüngsten Enthüllungen über das von französischer Seite Preußen angebotene Bündniß —, daß noch andere Enthüllungen bevorstehen; der Entwurf Benedetti's sei nicht das einzige derartige Aktenstück. Auch von dem Prinzen Louis Napoleon seien hier ähnliche Verhandlungen angeknüpft worden, wobei unter anderm von der französischen Schweiz die Rede war und die nicht mißzuverstehende Andeutung fiel: daß man in Piemont gar nicht wisse, wo das Französische aufhöre und das Italienische anfange.

Beim Generalstabe wird ein Bureau errichtet werden, das alle wichtigeren Nachrichten vom Kriegsschauplatz so bald als möglich in die Oeffentlichkeit bringen wird. Zu diesem Behufe wird es sich mit dem Ministerium des Innern, dem Polizeipräsidium und dem Wolff'schen Telegraphenbureau in Verbindung setzen.

† **Altona**, 26. Juli. General Vogel von Falckenstein hat einen Aufruf an die Bewohner der Nord- und Ostseeküste erlassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, längs der Küste Abtheilungen unter Leitung verständiger Männer zur Küstenbewachung zu formiren. Schnellige Mittheilungen an die nächste Militärbehörde sind erwünscht. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Jeder Franzmann, der Eure Küste betritt, sei Euch verfallen!“

Durch königl. Befehl ist die Errichtung einer freiwilligen Seewehr angeordnet; der königl. Erlaß be-

zeichnet die Modalitäten und Bedingungen, unter denen die deutschen Seeleute und Schiffseigner aufgerufen werden sollen, sich dem Vaterlande mit ihren Kräften und geeigneten Schiffen zur Verfügung zu stellen. Art. 5 des königl. Reskripts bestimmt: Demjenigen Schiffe, welchem es gelingt, feindliche Schiffe zu nehmen oder zu vernichten, wird eine entsprechende Prämie gezahlt, und zwar für die Zerstörung einer Panzerfregatte 50,000 Thlr., einer Panzerkorvette oder Widder-schiffs 30,000 Thlr., einer Panzer-Batterie 20,000 Thlr., eines Schraubenschiffes 15,000 Thlr., eines Schraubens-fahrzeuges 10,000 Thlr. Diese Prämien werden den betr. Schiffseignern ausbezahlt, denen anheimgestellt werden muß, sich bei der Anwerbung der Besatzung mit dieser über die derselben etwa zu gewährenden Antheile an der Prämie zu vertragen.

**Stettin**, 23. Juli. Die „Neue Stettiner Ztg.“ meldet: „Der hannoversche Rittmeister a. D. v. Petersdorff ist nach Lage der geführten Untersuchung auf höhern Befehl auf freien Fuß gesetzt worden, wird indessen zunächst noch hier bleiben. Derselbe hat genügende Bürgschaften in Betreff seines politischen Verhaltens gegeben.“

† **Neu-Strelitz**, 23. Juli. Der Großherzog hat den Erbgroßherzog dem König von Preußen zur Verwendung im Kriege gegen Frankreich zur Disposition gestellt und sein Eintreffen aus England für morgen angezeigt.

**Kassel**, 24. Juli. Nach Verhängniß des Kriegszustandes im Bezirk des 11. Armeekorps ist das fernere Erscheinen der „Hessischen Volkszeitung“ heute polizeilich verboten und gleichzeitig eine Hausdurchsuchung in dem Expeditionskontale vorgenommen worden. — Die „Hann. Landesztg.“ und die „Sächs. Ztg.“ haben „bis auf Weiteres“ zu erscheinen aufgehört. Die Behörden haben während der Kriegsdauer die Suspension für „geboten“ erachtet. Der Redakteur der „Ostf. Ztg.“ (Posen), Julius Stein, ist zu den Fahnen einberufen; das Blatt (national-liberal) erscheint aber weiter. — Laut „Frfr. Ztg.“ ist der Redakteur der „Hannov. Landesztg.“ verhaftet worden und soll derselbe demnächst in Herzogsdack internirt werden.

**Saarbrücken**, 24. Juli. Einem Briefe, den das „Frankf. Journ.“ von hier erhielt, entnehmen wir Folgendes: „Das kann ich Ihnen ferner noch als gewiß mittheilen, daß die Franzosen gestern auf einen Bauern und seine Frau, die, nachdem sie ihre Einkäufe hier in der Stadt gemacht, auf ihr Dorf zugehen, geschossen und die arme Bäuerin schwer verwundet haben. Im Ganzen wird als zuverlässig berichtet, daß die verhältnißmäßige Unthätigkeit und Laune der französischen Truppen uns hier gegenüber durch den Umstand motivirt wird, daß sie noch in ihrer Ausrüstung un-gemein zurück sind; so sollen z. B. im Lager hinter Forbach noch ganze Regimenter des nöthigen Schuhwerks entbehren und die Leute in Holzschuhen umher-

gehen. Auch die jenseitige Artillerie hat ihren Pferdebedarf noch nicht.“

Die „Saarbr. Ztg.“ vom 23. berichtet: Heute Morgen in aller Frühe versuchte der Feind, in der ungefähren Stärke eines Bataillons, sich in den Besitz der Brücke bei Wehrden zu setzen, was ihm jedoch nicht gelang, indem der Kommandant der Festung Saarlouis ein Infanterie-Bataillon und eine Abtheilung Mänen dorthin entsandt hatte, um den Feind würdig zu empfangen. Derselbe mußte sich unerrichteter Sache wieder zurückziehen. Gegen 7 Uhr wollten die Franzosen, welche Gersweiler stark besetzt hielten, sich der Eisenbahnbrücke am Schanzenberge bemächtigen, vermuthlich in der Absicht, dadurch die Eisenbahnverbindung mit Saarlouis zc. um so leichter unterbrechen zu können. Die Füsilier vom 40. Infanterieregiment verhinderten den Feind daran, der sich nach lebhaftem Kugelwechsel in seine frühere Stellung zurückzog. Ob er Verluste gehabt, ist noch unbekannt. Leider hat bei dieser Gelegenheit ein Mann aus Burbach, Kolporteur Ackermann, das Leben verloren; ebenso hat ein Arbeiter des Burbacher Hüttenwerks, das seine Arbeiten momentan einstellen mußte, einen erheblichen Streißfuß am Kopf erhalten; auch soll, wie versichert wird, eine Frau, welche Einkäufe zu machen hatte, bei dieser Gelegenheit ihr Leben verloren haben. Im Augenblick, wo wir diese Notiz niederschreiben, Nachmittags 3 Uhr, herrscht auf beiden Vorpostenketten beobachtende Ruhe.

Aus Saarbrücken vom 24. d. wird gemeldet: Der Feind schoß auf einen Eisenbahnzug zwischen Louisathal und Bobach, zertrümmerte Coupéfenster, ohne Jemanden auf dem Zuge zu beschädigen. Hingegen wurden ein Mädchen und drei Arbeiter auf dem rechten Saarer durch diese Schüsse verwundet.

**Landau**, 26. Juli. (Frfr. Ztg.) Von Weissenburg wird gemeldet, daß von dort bis Bisch hohe Schanzen errichtet werden, an denen Tausende von Soldaten, Bürgern und Bauern Tag und Nacht arbeiten. Dieselben werden mit Mitrailleusen bewaffnet. Die energische Theilnahme der Südstaaten an der Aktion hat, das bestätigt sich immer mehr, den Einmarsch der Franzosen in deutsches Gebiet bedeutend verzögert. Man fürchtet, wie die oben gemeldeten Schanzarbeiten beweisen, jetzt drüben den Einmarsch der Deutschen.

**Darmstadt**, 25. Juli. Heute früh — also schon nach dem achten Mobilmachungstage — hat sich, wie zu vermuthen steht, wohl die ganze hessische Felddivision in Marsch gesetzt. Die hiesigen Regimenter wurden sorben von dem Großherzog unter dem Zubrang einer großen Menschenmenge besichtigt und marschirten dann in westlicher Richtung von den Segenswünschen Tausender begleitet ab. Nähere Mittheilung über Marschrichtung und nächste Bestimmung der Division läßt sich selbstverständlich nicht geben; es sei daher nur noch konstatiert, daß Ausrüstung und Haltung der Regimenter ganz vorzüglich, der Geist der Mannschaft ein vortrefflicher ist. Der Abschied von den Angehörigen

## Verschiedenes.

**Waldbshut**, 24. Juli. Aehnlich wie in Thingen, Stühlingen zc. wurde hier durch Beschluß des Pompierskorps die Nachtwache der öffentlichen Sicherheit wegen verstärkt.

**Berlin**. Das „Militär-Wochenblatt“ bringt einen Aufsatz über Gesundheitsmaßregeln auf Märchen bei großer Hitze. Als geeignetste Zeit für den Ausbruch wird die des Sonnenaufgangs empfohlen, wobei darauf zu halten, daß die Leute wohl ausgeruht, nach einem leichten, aus Kaffee oder Suppe bestehenden Frühstück kurz vor dem Ausbruch sich sammeln. Für Mitnahme von „leicht angesäuertem Wasser, kaltem Kaffee (nicht Sibirienwasser!) oder Thee in den Feldflaschen zu sorgen.“ Die Krugen und obersten drei oder vier Knöpfe sind aufzulassen; auf Stilling des Durstes ist durchaus Bedacht zu nehmen, stetige Bewegung schützt am besten vor den Gefahren des kalten, raschen Trunkes. Vor Darreichung von Branntwein gewarnt.

**Stuttgart**, 25. Juli. Das „Tagblatt“ theilt mit: Letzten Samstag Nacht zwischen 11 und 12 Uhr wollten zwei Burche in den Stall des Römischen Königs, in welchem gegenwärtig Militärpferde für den Train untergebracht sind, eindringen. Ein die Stallwache habender Reiter wies dieselben zurück, worin einer der Eindringlinge sein Taschenmesser zog und dem Reiter einen Stich in die linke Seite versetzte. Auf dessen Ruf, er sei gestochen, eilte der Besitzer des Gasthofs zum Römischen König herbei, fing den fliehenden Thäter in der Holzstraße ein und hielt denselben mit Anstrengung aller Kraft so lange fest, bis derselbe zwei herbeigerufenen Polizeidienern übergeben wer-

den konnte. Der Gestochene wurde in das Militärspital gebracht, wo er am 25. seinen Wunden erlag.

**München**, 24. Juli. Die Ammergauer haben heute ihr Pensionsvorstellungen geschlossen, um nach Beendigung des Kriegs oder im folgenden Jahr die rüchständigen Spieltage nachzuholen. Der vortreffliche Träger der Hauptrolle, Joseph Mayer, der die Persona dominica in wirklich erhebender Weise zur Darstellung brachte, ist gleich darauf, unmittelbar vom Spiel weg, nach München abgereist, um in die Reihe der Krieger einzutreten. Er läßt ein Weib und zwei blühende Kinder zurück. Auch die Darsteller des Petrus und ein „Schächer“ mußten in die bayerische Armee einrücken. Petrus tritt in's Chevaulegers-Regiment und kann nun statt dem Malchus den Franzosen die Ohren abhauen.

**Basel**, 23. Juli. Es sind dieser Tage hier einige Selbstmorde vorgekommen unter deutschen und französischen Militärs-pflichtigen; vorgestern sprang ein Franzose am heiteren Tage über die Rheinbrücke und war in wenigen Augenblicken todt; in seinen Taschen fand man die Einberufungsbordre.

**London**, 23. Juli. Zu dem Admiral Lewis Hole ist der älteste britische Flottenoffizier gestorben. Im Jahre 1779 geboren, trat er 1793 in die Marine, war im Jahre darauf bei der Einnahme von Port-au-Prince zugegen, und diente an Bord des „Polyphemus“ unter Lord Nelson bei Kopenhagen. Als erster Lieutenant des „Revenge“ machte er bei Trafalgar dem Feinde viel zu schaffen, und als Kommandeur der „Geria“ fing er mehrere Caperschiffe ab.

(Patriotismus.) Zwei bekannte Damen französischer

Abkunft, bekamen in den letzten Tagen die Folgen des deutschen Patriotismus zu verspüren. Mlle. Antoinette, die französische Chansonnetten-Sängerin, wurde vorige Woche in der Berliner Walthalla ausgezischt. In Hamburg traf das gleiche Schicksal die bekannte Finette, die in Damm's „Tivoli“ gastirt, doch wurde dort das Publikum beschwichtigt, als Direktor Damm die Abstammung der sogenannten französischen Chansonnetten-Sängerin dahin aufklärte, daß dieselbe „eigentlich“ eine Greolin sei. Diese Definition war vollständig genügend, um Alles zu Beifallsäußerungen zu bewegen, und als Finette zum zweiten Male erschien, dieselbe mit Acclamation zu empfangen. Später, nach der Vorstellung, zeigte sich die „Greolin“ im Garten, wo sie plötzlich einen einjährigen Freiwilligen in den Arm faßte und in gebrochenem Deutsch fortwährend die Preußen leben ließ. Auf diese Weise war der Krieg ohne Blutvergießen zum besten Frieden umgestaltet.

(Elegantes Deutsch.) Ein junger Mann, der gern seine Gelehrsamkeit zur Schau tragen wollte, fragte neulich eine junge Dame, ob er sich ein wenig mit ihr unterhalten dürfe, auf folgende Weise: „Erlauben Sie, mein Fräulein, daß ich das Rad meiner Verehrsamkeit einen Augenblick um die Achse Ihres Verstandes rolle?“ Das arme Mädchen bekam eine Anwandlung von Ohnmacht.

— Die alte Ursula sagt, schon ihre Großmutter hätte gesagt, nach der sybillinischen Weissagung würden die Türken an den Rhein kommen; sie meint, der türkische Sultan wäre schon da-gewesen und jetzt kämen auch mit dem Napoleon die Türken an den Rhein.

erstreckte sich meistens auf den Druck der Hand, dann — fort fürs Vaterland.

Durch Verordnung im heutigen Regierungsblatt werden auch die nicht zum norddeutschen Bunde gehörigen Theile des Großherzogthums in Kriegszustand erklärt. — Der Eintritt von Freiwilligen mehrt sich von Tag zu Tag; aus allen Schichten der Bevölkerung strömen solche zu den Fahnen. Das hiesige Polytechnikum mußte geschlossen werden, da seine Schüler fast alle kämpfen wollen für die Ehre, Unabhängigkeit und Integrität des deutschen Vaterlandes. (Fr. 3.)

**Stuttgart, 26. Juli.** Der „Württ. Staatsanzeiger“ publicirt die folgenden königl. Entschliessungen: „Zu besonderer Verwendung wird zur Verfügung gestellt der Korpskommandant Generallieutenant v. Baumbach; zum Truppenkommandanten der Festung Ulm I. Ufers wird ernannt der bisherige Gouverneur der Festung Ulm Generallieutenant v. Hegelmaier; für die Dauer des mobilen Zustandes wird ernannt zum Kommandeur der königlichen Truppen der königlich preussische Generalmajor v. Obernitz; zum Gouverneur der Festung Ulm der königlich preuss. Generallieutenant a. D. v. Prittwitz und Gaffron.“

**Stuttgart, 28. Juli.** (D. V. Bl.) Der König von Preußen hat laut „St. A.“ an Se. Maj. unsern König vorgestern folgendes Telegramm gerichtet: „Euer Majestät haben getreu den zwischen uns bestehenden Verträgen Ihre Truppen unter meine Befehle gestellt und sind dieselben speziell dem Kommando meines Sohnes, des Kronprinzen, zugetheilt. Gott wolle unsere gemeinsamen Anstrengungen segnen bei hartem Kampfe, damit endlich ein gefeierter Frieden Deutschland zu erneueter Blüthe führe. Dank Euer Majestät und der einmüthigen Gesinnung Württembergs steht Deutschland in Festigkeit zusammen.“

Se. Maj. König Karl antwortete darauf: „Mit voller Zuversicht übergebe ich der bewährten Führung Euer Majestät meine Truppen, fest entschlossen, mannhafte in den Kampf für Deutschland einzutreten. Rückhaltlos vertraue ich in diesem Kriege die Interessen Württembergs dem ritterlichen Sinne Euer Majestät.“

Heute früh vor 8 Uhr traf Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen von München hier ein. Er wurde auf dem Bahnhof von Sr. Majestät dem König, den obersten Behörden u. empfangen und von der Volksmenge, die auf der Straße sich ansammelte, lebhaft begrüßt. Er stieg im Residenzschloß ab.

Gestern Vormittag haben Se. Maj. der König und hierauf Ihre Majestät die Königin den Herrn Bischof Dr. v. Hefele in Audienz in überaus freundlicher Weise empfangen und ihm heute das Kommandeurkreuz des Kronordens in einem halboffenen Schreiben verliehen.

\* **München, 27. Juli.** Der König hat zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner die Summe von 8000 fl. gespendet. — Das kathol. Kasino in München wird dem Hilfsverein die Einrichtung von 50 Betten liefern. — Der Münchener Turnverein hat beschlossen, seine Dienste für den Transport von Verwundeten u. im Bedarfsfalle zur Verfügung zu stellen, bezugleich eintretenden Falles bei den Stadtwachen mitzuwirken.

Unter den 14 ernannten Feldgeistlichen findet sich auch jener Geistliche aus Mindelheim, welchen fortschrittliche Blätter durch die Mittheilung verläumdeten, er habe auf der Kanzel Wehrpflichtige zum Ungehorsam aufgereizt.

Die bayerische Staatsregierung hat auf Reklamationen von Seiten der Schweiz und Oesterreich ihr Ausführungsverbot auf Vieh und Feldfrüchte gegen diese Länder wieder zurückgenommen und es nur gegen Frankreich aufrechterhalten. — Der König hat die Villa Ludwigshöhe bei Edenkoben in der Rheinpfalz mit Stallung, Mobilien und hundert Betten behufs Aufnahme verwundeter Krieger zur Verfügung gestellt.

Se. K. Hoh. der Kronprinz von Preußen, welchem Se. Maj. der König entgegengefahren war, ist um 11¼ Uhr hier eingetroffen, in dem festlich geschmückten Bahnhof von allen Prinzen, Generalen u. s. w. empfangen und von einer ungeheuren Menschenmasse vor dem Bahnhof, sowie in allen Straßen bis zur Residenz mit großem Jubel begrüßt. — Das hiesige Banthaus Joh. v. Hirsch hat 5000 fl. für den Hilfsverein zur Unterstützung und Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger gegeben, Herr Privatier Adolf Kohn 500 fl., Herr Seidlmayer 300 fl., Herr Fabrikant Seeligmann wird allen seinen zum Militär einberufenen Arbeitern während der Dauer des Kriegs ihr Gehalt fortzahlen. Der erste Präsident der Kammer der Reichsräthe, Freiherr von Stauffenberg, hat dem Kriegsministerium die Summe von 500 fl. für diejenige bayerische Heeresabtheilung zur Verfügung gestellt, welche die erste feindliche Kanone nehmen wird.

† **Würzburg, 26. Juli.** Der Ausschuß der hiesigen Studentenschaft hat einen Aufruf zur Bildung eines Freikorps erlassen.

**Wien, 27. Juli.** (Kfr. 3.) Die Regierung steht, um die volle Ergänzung des Friedensstandes der Armee

bewirken zu können, mit mehreren Bankinstituten und Bankhäusern über einen Vorschuß von 12 Mill. in Verhandlung. Die Operation dürfte schon morgen zum Abschluß kommen.

Bischof Strohmayer wurde bei seiner Rückkehr von Rom auf dem Bahnhofe von Agram von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt.

Der „Allg. Z.“ wird von hier, 26. d., geschrieben: Ich fürchte nicht von den Ereignissen der nächsten Tage dementirt zu werden, wenn ich schon heute die Behauptung aufstelle, daß die „unbewaffnete Neutralität“ Oesterreichs bereits mit dem Tode ringt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß man sich in den leitenden Kreisen ernsthaft mit dem Gedanken der Aufstellung einer Armee beschäftigt. Man will wenigstens eine Waffe in die Hand nehmen, wenn auch vorläufig „Gewehr bei Fuß“ gehalten werden soll. So soll auch die erste Aufstellung der Armee, um weder nach rechts noch nach links Anstoß zu erregen, ziemlich im Centrum des Reichs erfolgen, etwa an der Grenze von Mähren und Böhmen oder zwischen Wien und Olmütz. Die ungarische Honved-Armee soll nicht mobilisirt werden, um Rußland nicht zu verlegen; übrigens ist dieselbe derart organisiert, daß jedes einzelne Bataillon in 4 Tagen nach der Mobilisirungsordre marschiren kann.

**Wien, 25. Juli.** Ueber die Gründe, welche Dänemarks vorläufige Neutralität bestimmen, glaubt die „Presse“ einiges Nähere zu wissen. Am 16. Juli Abends habe in Kopenhagen ein Ministerrath stattgefunden, der sich nach zweistündiger Dauer für Neutralität erklärte. Außer einer preuss. Note, die unmittelbar vorher eine bestimmte Erklärung verlangte, seien in den letzten Tagen auch aus London und St. Petersburg dringende Mahnungen zur Neutralität eingegangen. Im Volke selbst dürfte die Stimmung getheilt sein, auf den Inseln kriegerisch, in Jütland, wo man die Folgen der Kopenhagener Politik schon mehrfach auszubaden hatte, friedlich.

Nach der Wiener „Morgenpost“ sind von der königl. hannoverschen Kanzlei förmliche Einberufungsdekrete erlassen worden, durch welche die Mitglieder der bekannten Legion angewiesen werden, sich auf einem bestimmten Punkte einzufinden, wozu jedem eine Reisegebühr von 200 Fr. bewilligt sei. Der Erzkurfürst hat in Prag ein Manifest an seine „treuen Unterthanen“ drucken lassen, welches bei dem Herannahen der Franzosen in 100,000 Exemplaren verbreitet werden soll. Prager Blätter berichten, daß vor dem kurfürstlichen Palais wieder zwei k. k. Soldaten als Ehrenwache postirt sind.

**Prag, 26. Juli.** Der Herzog von Leuchtenberg, aus Deutschland kommend, ist in Begleitung eines russischen Obersten und eines Sekretärs mit dem Wiener Eilzug heute Morgens abgereist. (Wand.)

**Triest, 25. Juli.** Hier ist der Befehl eingetroffen, den Bau des auf der Werfte des Navale Adriatico auf Stapel liegenden Panzerschiffes „Vissa“ möglichst zu beschleunigen. (E. N.)

#### Ausland.

**Paris, 22. Juli.** (A. P. Z.) Die Mehrzahl der Fabriken in Frankreich ist geschlossen. In den größern Fabrikstädten rotten die Arbeiter sich zusammen und verlangen Beschäftigung. Für den Seekrieg werden gegen 25 Panzerschiffe ausgerüstet; die großen atlantischen Dampfer „Saint Laurent“, „Europe“ und „Washington“, welche den Dienst zwischen New-York und Havre versehen, sind von der französischen Regierung zum Transport von Landungstruppen gemiethet worden. — In der hiesigen Bevölkerung fängt der erste Hauch der Unbesiegbarkeit des franz. Heeres allmählig zu schwinden an, seitdem die moralische Macht Europa's und die materielle Macht von ganz Deutschland Front macht gegen Frankreich. Als verfehlte Maßregel erscheint insbesondere die beharrliche Weigerung, die sechste Nationalgarde im Innern massenhaft zu organisiren und zu bewaffnen, während man die Armee und die Mobilgarde an die Grenze wirft; alle dießbezüglichen Petitionen blieben bis jetzt unberücksichtigt.

Am 20. und 21. Abends gab es in Lyon mehrfache Demonstrationen zu Gunsten des Friedens. Banden durchzogen die Stadt mit dem Rufe: Vive la paix! Vive la république! Vive la Prusse! A bas Napoléon III! Sie wurden von einer roten Fahne angeführt, sangen das Ça ira und die Carmagnole und warfen mit Steinen auf die Fenster der Jesuiten-Anstalt.

**Paris, 27. Juli.** (A. Z.) Die „Amtszeitung“ veröffentlicht ein Dekret vom 23., welches die Kaiserin zur Regentin ernannt. Die Departements Haut-Rhin und Bas-Rhin sind in Belagerungszustand erklärt. 90,000 Mann vom Jahrgang 1869 sind einberufen worden. — Einem Telegramm aus Peking zufolge ist ein höherer chinesischer Beamter nach Paris entsendet worden, um Frankreich Genugthuung anzubieten.

**Italien.** Die „N. Fr. Pr.“ will Kenntniß haben von einer zwischen Frankreich und Italien unter'm 19. d. abgeschlossenen, bis jetzt noch nicht ratifizirten, Konvention folgenden Inhaltes:

1. Es ist vom heutigen Tage an zwischen dem französischen Kaiserreiche und Königreiche Italien eine Offensiv- und Defensiv-Allianz errichtet.

2. Die Konvention vom 15. Dezember 1864 tritt ihrem ganzen Umfange nach wieder in Wirksamkeit.

3. Die französischen Truppen werden das römische Gebiet und Rom nach Thunlichkeit in der kürzesten Zeit verlassen.

4. Das Königreich Italien verpflichtet sich, jede Insurrektion oder Invasion, die wider die päpstliche Regierung gerichtet sein sollte, selbst mit Anwendung der Gewalt, zu verhüten.

5. Die Regierung des Kaisers der Franzosen verpflichtet sich, für das Königreich Italien ein Anlehen zu den günstigsten Bedingungen zu beschaffen, damit Italien den gegenwärtigen Eventualitäten begegnen könne.

Laut der „Opinione“ ist der preuss. Gesandte, Graf Brassier de St. Simon, am 25. d. von Florenz nach Berlin abgereist.

In Turin, Mailand und Genua wurden Hilfsvereine für Verwundete und Kranke der italien. Armee gebildet.

Die „A. A. Z.“ bringt folgende weitere Nachrichten aus Italien: In Mailand wurde am 27. d. ein beachtliches Friedensmeeting abgefaßt. Es fand ein bewaffneter Straßekrawall statt, der dem Frieden und der Republik galt. Dabei fielen mehrere Flintenschüsse. Man konfiszirte eine größere Anzahl verborgener gehaltener Waffen, Munition und Orsini-Bomben.

In Terni findet eine große Truppenkonzentration statt. 3 Batterien und 2 Bataillone werden erwartet. Die Passirscheine über die Grenze sind sistirt, die Marine- und Industrieausstellung in Neapel ist auf das Frühjahr verlagert. — Die „Turiner Ztg.“ sagt: „Visconti Benosta spielt ein doppeltes Spiel, weil er, nachdem er sich Frankreich schon verpflichtet, noch mit Oesterreich und England Friedensvermittlungen macht.“ — In Genua wurden zwei Waffen- und Munitionsdepots entdeckt; mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Und aus Rom, 27. d.: 14 französische Offiziere haben den päpstlichen Dienst verlassen, dreimal so viel Deutsche gehen heim, am meisten befallen sich die Bayern.

**Konstantinopel, 26. Juli.** (A. Z.) Der französische Botschafter Buree ist plötzlich telegraphisch angewiesen worden, auf unbestimmte Zeit in Konstantinopel zu verbleiben. Er verkehrt eifrig mit dem Großvezier.

**Bucharest, 20. Juli.** Die außerordentliche Kammer wurde heute geschlossen. Alles was die Kammer in der gegenwärtigen Sitzung nächst der Verifikation der Wahlen geleistet hat, ist die Annahme des Gesetzes, nach welchem die Juden keine Staatsgüter in Pacht bekommen dürfen, und die Annahme des Joneco'schen Amendements, nach welchem Rumänien in seiner traditionellen Neutralitätspolitik und in Sympathie für die lateinischen Volksstämme verharren wird.

**Krafsau, 26. Juli.** Gestern passirten Graniza Pferde-transporte aus der Ukraine und andere sollen nachfolgen. Sie wurden in Wislowitz abgestellt. Russische Ausfuhrverbote nach Preußen sind noch nicht ergangen. — In Warschau sollen gestern Quartiermacher eines St. Petersburger Garderegiments eingetroffen sein. (Wand.)

Der „A. A. Z.“ wird von der preussisch-russischen Grenze gemeldet, daß von derselben die kön. preuss. Truppen zurückgezogen seien, und bei der russischen Armee sich eine Bewegung zeige.

Nach dem „B. B.“ ist Fürst Gortschakoff am 26. d. in Stuttgart eingetroffen und werde derselbe demnächst in St. Petersburg zurück erwartet.

Das „Petersb. Journal“ antwortet dem französischen „Journ. officiel“, welches behauptet hatte, Preußen habe Absichten auf gewisse Gebietsheile Rußlands: Das „Journ. officiel“ läßt sich durch seinen Anklageeifer zu weit fortreiben und hat die Lehre vergessen: „Wer zu viel beweisen will, beweist nichts.“

**Kopenhagen, 27. Juli.** „Dagbladet“ schreibt: Wie verlautet, hat die dänische Regierung ihren Gesandten bei den auswärtigen Mächten eine Circulardepeche zugestellt, welche die Stellung Dänemarks im Sinne der Neutralität bespricht.

**London, 26. Juli.** Der Text des von der „Times“ mitgetheilten angeblichen Traktates ist im Wesentlichen folgender: Art. 1. Der Kaiser erkennt die von Preußen in dem letzten Kriege gegen Oesterreich und dessen Verbündete gemachten Eroberungen an. Art. 2. Der König von Preußen verspricht, Frankreich die Erwerbung Luxemburgs zu erleichtern und wird mit dem Könige der Niederlande in Unterhandlungen treten, um ihn zu bestimmen, seine Souveränitätsrechte auf das Großherzogthum gegen eine hinreichende Entschädigung abzutreten. Der Kaiser verpflichtet sich, für die etwaigen finanziellen Ansprüche aufzukommen, welche aus diesem Vergleich hervorgehen könnten. Art. 3. Der Kaiser verzichtet auf jeden Widerstand gegen eine bundesstaatliche Vereinigung des Nordbundes mit Süddeutschland mit Ausnahme von Oesterreich. Art. 4. Wenn der Kaiser durch die Verhältnisse dahin geführt werden sollte, seine Truppen in Belgien einzurücken zu

lassen oder Belgien zu erobern, so wird der König von Preußen Frankreich gegen jede Macht beistehen, welche ihm wegen dieser Eventualität den Krieg erklären würde. Art. 5. Um die vollständige Ausführung der vorstehenden Bestimmungen zu sichern, schließen der Kaiser und der König ein Offensiv- und Defensivbündniß.

Das auf einer Übungsfahrt begriffene, unter den Befehlen von Admiral Hornby stehende fliegende Geschwader hat Ordre erhalten, sofort nach Hause zurückzukehren. Sonst werden mehrere Kriegsschiffe fertig gemacht, schwere Fregatten sowohl, wie leichte Kanonenboote.

**Washington, 23. Juli.** Aus New-York wird der in Folge eines Schlaganfalls auf der Straße erfolgte Tod des dortigen österreichischen Generalkonsuls gemeldet. — Die Leiche Prevost Paradol's geht morgen mit dem Dampfer „Cafayette“ nach Brest ab. Als zeitweiliger Vertreter Frankreichs fungirt Hr. Berthemy. (L. N.)

### Vom Kriege.

Der „Elberf. Ztg.“ wird aus Berlin vom 22. d. geschrieben: Von französischen Großthaten ist noch nichts zu vernehmen, es sei denn durch das berühmte Sonderblatt, das die berühmte Ente von der Schlacht von Thionville mit 7000 todt und 15,000 verwundeten Preußen meldet; außerdem hört man heute von einem zweiten französischen Schiff, das gestrandet ist, diesmal in den englischen Gewässern bei Dover. Die Herren Franzosen werden aller Wahrscheinlichkeit nach noch ganz wunderbare Erfahrungen bei ihren Landungsversuchen an der Nord- und Ostseeküste machen, nachdem ihnen jede Sicherheit für das Fahrwasser genommen ist; auch denkt man über die Möglichkeit französischer Landungen hier sehr kühl; große Heere lassen sich überhaupt nicht transportiren, und mit den 30—40,000 Mann, die vielleicht bis an die Küsten gebracht werden, wird Vogel von Falkenstein ohne Schwierigkeit fertig werden. — Von der Strandung eines französischen Kriegsschiffes schreibt das Rotterdamer Blatt „Nieuwe Rotterdam'sche Courant“ vom 19.: Aus Texel meldet man uns: Es befinden sich Dampfschiffe in den Außengründen; darunter vermuthlich ein französischer Kriegsdampfer. Näheres fehlt. Eines dieser Schiffe ist in Gefahr; es ist Hilfe dahin abgelaufen. Nach einem späteren Berichte ist das bewußte französische Schiff der Kriegsdampfer „Hironnelle“; man ist mit Löschern beschäftigt, und hofft das Fahrzeug diese Nacht flott zu bekommen. (Die „Hironnelle“ ist jener französische Aviso-Dampfer, der die preussische Panzerflottille beobachtete.)

Bei der Ungebuld, mit welcher das Publikum den Truppenzusammenziehungen entgegensteht, verweist das „M. Abendblatt“ auf eine Denkschrift des preussischen Generalstabes über die Eisenbahntransporte im Jahre 1866. In dieser als Anlage zur Kriegsgeschichte abgedruckten Uebersicht heißt es, daß „die Eisenbahnen erfahrungsgemäß eine etwa acht- bis zehntägige Ruhezeit gebrauchen, um ihre Vorbereitungen für Truppentransport in größerem Maßstabe (Sammeln und Rangiren des Fahrparks, Einrichtung auf den Ein- und Ausgangspunkten) zu treffen.“ Im Jahre 1866 wurden vom 16. bis 23. Mai vier Armeekorps aus Schlesien, Posen, Brandenburg und Sachsen und vom 23. Mai bis 5. Juni die vier Armeekorps von Preußen, Pommern, Rheinland und Westphalen an die sächsisch-böhmische Grenze befördert. Es gingen zuletzt täglich acht Truppenzüge auf jeder Linie, auf der Strecke Köln-Minden Magdeburg zwölf Truppenzüge ab, und so trafen in der Zeit vom 23. Mai bis 5. Juni täglich circa vierzig Truppenzüge auf der Aufmarschlinie ein.

Aus Metz 23. Juli hat der Lager-Korrespondent der „Indep.“ kaum drei Worte zu berichten: Die Lebensmittel fangen an, auszugehen, vorerst fehlt Zucker vollständig; Jagd nach Spionen, große Strenge gegen die Journalisten, von denen zwei englische, darunter der „Times“-Korrespondent an die Grenze geführt wurden wegen Ausfragens der Soldaten. Man munkelt allerhand über die Zögerungspolitik.

Den Straßburger Münster, von wo aus man das ganze Rheinthal übersehen kann, darf jetzt Niemand mehr besteigen. Die Hochöfen von Lothringen haben fast alle ihre Arbeiten einstellen müssen, da ihnen die Steinkohlen aus Deutschland fehlen. Es sind dadurch 40—50,000 Arbeiter brotlos geworden.

Die Zuaven und Turcos, welche dieser Tage in Straßburg angekommen sind, lagern in Polygon, zwei Kilometer von der Stadt entfernt. Es herrscht daselbst ein buntes kriegerisches Leben; der Besuch des Lagers wird zur Mode, namentlich strömt die schöne Welt zahlreich dahin. Die übrigen Truppen kampiren auf dem Glacis der Wälle und umgeben die Stadt mit einem lebendigen Wall. Es mögen in und um Straßburg 50,000 Mann lagern.

In den „B. Nachr.“ wird geschrieben: Ein Freund, der gestern in Mülhausen war, sah Regiment auf Regiment am Mülhauser Bahnhof Straßburg zu fahren. Es waren Truppen aus Algier, Zuaven, Turcos und Linie. Sie wurden auf allen Stationen so gründ-

lich erfrischt, daß die Aussteigenden alle zwirbelten. Auf einem Tisch im Bahnhof wurden unter großem Geschrei Soufflé für les menus frais du Soldat gesammelt.

Der Kriegstelegraph der Rheinarmee ist bereits in Aktivität. Alle Vorposten sind unter einander und mit den Hauptquartieren ihrer Korps elektrisch verbunden. In Paris haben sich über 500 Medizin-Studirende für den Dienst der Ambulancen einschreiben lassen. Eine Kommission des Kriegsministeriums prüft die Kandidaten.

Die Aube von Brest ist nun vollständig im Vertheidigungsstand. Vor Cherbourg befinden sich fünf Torpillen-Zonen. Jede dieser Torpillen hat 900—1000 Kilogr. Picrate de potasse. Die Wächter sind mit Spezial-Karten, einer camera obscura und einem Reflektor versehen. Sobald ein Fahrzeug auf einer Torpille ist, was aus der Karte ersichtlich ist, wird selbe mittelst Elektrizität angezündet.

Daß die französische Kriegsführung eine Landung in der Nordsee oder Ostsee tendirt, wird dadurch bewiesen, daß sie in Havre und in Bordeaux eine Anzahl transatlantischer Dampfer von Privatgesellschaften gemiethet hat.

Vize-Admiral Bouet-Willamez, Befehlshaber des französischen Panzergeschwaders im Norden, wird seine Flagge auf der Fregatte „Sourveillante“ aufhissen. Die Anwendung elektrischer Apparate auf dem Geschwader ist angeordnet; vom elektrischen Lichte werden große Dinge für den Feldzug erwartet. Das „Escadre du Nord“, welches in der „Baltique“ die Feindseligkeiten eröffnen soll, nimmt auch Generale an Bord; die elektrischen Vorarbeiten an Bord des „Ocean“ und der „Sauloise“ sollen vor Ende des Monats fertig sein. Vom Mittelmeergeschwader werden Matrosen zur Komplettirung an das Nordgeschwader abgegeben. Die Marine-Infanterie bildet eine Expeditions-Division von zwei Brigaden unter General de Balaizac. In Cherbourg werden 30- bis 40,000 Mann concentrirt, die das Panzergeschwader an die preussischen Küsten der „Baltique“ werfen soll; auch 3000 Mann Marine-Infanterie nehmen an der Expedition Theil.

Ein Straßburger Korrespondent der „Indep. belge“ schreibt unterm 21. d. M.:

Die hiesige Truppenconcentration ist nahezu abgeschlossen. Was man über den Feldzugsplan hört, sind nichts als Vermuthungen. Man glaubt, daß die Preußen ihre Hauptmacht in dem Dreieck zwischen Rhein, Mosel und Saar verlängert durch die Queich aufstellen werden, und daß die beiden letztgenannten Flüsse ihre Vertheidigungslinie bilden. Ihr linker Flügel würde sich auf den Rhein bei Landau stützen, der rechte Flügel gegen die Mosel bei Trier ausdehnen. Saarlouis, neu befestigt, würde ihnen als Centrum dienen. Für den Fall, daß sie die Saarlinie verlassen müßten, würde ihnen Mainz und Koblenz als Stützpunkte und Brückenköpfe zum Rheinübergange dienen. Wenn die Preußen dieses Dreieck vertheidigen, so können die Franzosen entweder: 1) dasselbe beobachten und mit ihrer Hauptmacht gegen die deutschen Südstaaten vorgehen und ihren Vorstoß auf Würzburg, Bamberg und Berlin richten. Wenn die Franzosen nach diesem Plane operiren, so wären die Deutschen vielleicht gezwungen, ihr Dreieck zu verlassen und an der Mainlinie Stellung zu nehmen; oder 2) die Franzosen könnten die Saarlinie zu durchbrechen versuchen. Die durch den Queich verlängerte Saarlinie zwischen Mosel und Rhein hat eine Länge von 140 Kilometer. Die Bogen, welche die beiden Flüsse trennen, bieten ein sehr schwieriges Terrain sowohl für den Angriff, wie für die Vertheidigung. Die Franzosen könnten mit ihrer Artillerie und Kavallerie gegen die Front an der Saar bei Saarlouis und Saarbrück vorgehen, einen Übergang zwischen Saarlouis und Trier simuliren, mit ihrer Infanterie die Linie der Deutschen bei Landau durchbrechen, auf der linken Flanke gegen die Mosel vorgehen und so die Deutschen möglichst von ihren festen Plätzen abzuschneiden suchen. Dieser Plan ist aber ein sehr gefährlicher, weil nicht nur die feindliche Armee durchbrochen, sondern auch gleichzeitig der Übergang über einen Fluß bewerkstelligt werden muß. Aber auch die Vertheidigung dieser Front von 140 Kilometer Ausdehnung hat ihre Gefahren. Die Franzosen könnten auch gegen die beiden Flanken der Deutschen bei Landau und Saarlouis demonstrieren und alsdann das Centrum zu durchbrechen versuchen. Sie könnten endlich eine Demonstration gegen Landau hin machen und dann die Saar bei Trier zu passiren suchen. Wenn die Preußen, welche vielleicht kampfbereiter sind als man hier glaubt, die Offensivere ergreifen, so könnten die Franzosen gezwungen werden, in dem Bereiche ihrer Festungen zu kämpfen. Bei der kleinsten Niederlage wären sie genöthigt, große Besatzungen in die Festungen zu werfen. Ihre bedeutend geschwächte Feldarmee könnte alsdann leicht in den Fall kommen, sich auf Paris zurückzuziehen. Die Deutschen könnten sich zu diesem Feldzugsplan veranlaßt sehen, weil sie bei dem Angriff auf die französische Front durch die süddeutschen Armeen unterstützt sein würden, welche einen Rheinübergang oberhalb oder unterhalb Straßburg versuchen müßten.

† **Karlsruhe, 29. Juli.** S. R. H. der Kronprinz von Preußen ist gestern Abend etwas nach 8 Uhr eingetroffen. S. R. H. der Großherzog, in ulanen-Uniform, erwartete den hohen Gast im Bahnhofe. Daselbst war eine Kompagnie des Gr. Leibgrenadierregiments mit der Musik aufgestellt. Die Pompiers und eine unermeßliche Menschenmenge bildeten Spalier bis zum Schlosse. Großer allgemeiner Enthusiasmus begrüßte den Höchstkommmandirenden der deutschen Südararmee. Die Stadt hatte geflaggt.

† **Karlsruhe, 29. Juli.** Das neueste Anzeigenblatt für die Erzdiözese Freiburg Nr. 15 vom 27. d. M. enthält einen Hirtenbrief des hochw. Hrn. Erzbischof Thumshöfer, in welchem mit Bezug auf die bebrängte Zeit des Krieges feierlicher Bitt-Got-

tesdienst und Betstunden angeordnet werden. Nächsten Sonntag, den 31. d. M., Vormittags, wird in sämtlichen katholischen Kirchen vor ausgesetztem Allerheiligsten das Votiv-Amt pro Pace und Nachmittags mit gleicher Aussetzung eine Betstunde abgehalten. An den zwei darauf folgenden Tagen hat jeweils Betstunde vor ausgesetztem Allerheiligsten stattzufinden. Sodann ist von Sonntag, den 7. August, an bis zur Wiederherstellung des Friedens wöchentlich eine besondere Betstunde abzuhalten. — Der evangel. Oberkirchenrath hat angeordnet, daß in den evangelischen Kirchen des Landes der nächste Sonntag (31. Juli) als Betttag in Beziehung auf den ausgebrochenen Krieg gefeiert werde.

\* **Karlsruhe, 29. Juli.** Nachträglich, bezw. ergänzend zu der in der gestrigen Nummer des „Bad. Beobachters“ aus den „Karlsruher Nachrichten“ mitgetheilten Berichtigungen in der Affaire Darlanden theilen wir andurch, als vorläufig letzte Erwähnung über diese Sache, die Erklärung mit, welche die Redaktion des genannten Lokalblattes den vorbemerkten Berichtigungen unmittelbar beifügte:

Obiger, angeblich verbürgte Thatbestand stellt allerdings die Sache in einem gänzlich entgegengesetzten Gesichtspunkte dar und können wir in diesem Falle nicht umhin, im Gegensatz zu unserm Angriff in letzter Nummer heute unsere Freude darüber auszusprechen, daß auch die Gemeinde Darlanden in gleicher Opferwilligkeit, wie allerwärts, dem deutschen Vaterlande ihren Tribut gerne dargebracht hat und auch fernerhin darbringen werde; andererseits aber müssen wir tief beklagen, daß von Seiten unseres Gewährsmannes ein Gerücht als wohlverbürgte Thatsache uns zur Veröffentlichung eingefandt wurde mit der speziellen Bemerkung, der erzählende Offizier wolle mit seiner Ehre für die Wahrheit seiner Mittheilung einstehen. Ob diese Bürgschaft in der That gegeben wurde, dürfte in Anbetracht der übertriebenen Schilderung selbst billig bezweifelt werden. Jedenfalls bitten wir dringend darum, mit Korrespondenzen jeglicher Art, deren Inhalt nicht völlig verbürgt ist, uns ein für allemal zu verschonen. Die Redaktion.

**Mannheim, 25. Juli.** (Mannh. Z.) Heute gegen Mittag ist in der chemischen Fabrik von Hrn. H. Proppe ein Dampfkessel geplatzt, wodurch der Besitzer ziemlich erheblich verletzt wurde.

Zur Unterstützung der ins Feld ziehenden vermögenslosen Wehrleute, ihrer zurückbleibenden Familien, zur Pflege der Verwundeten und Kranken haben sich Vereine gebildet. Der Gemeinderath hat auf die ihn entfallenden Kosten einen Kredit von 300,000 fl. erhalten und hofft auch bei immer noch knappen Geldverhältnissen, ein Drittel der Summe folglich zu erhalten. In fünf Spitalern, für einzurichtende weitere Lokaltäten, sind Einrichtungen zur Aufnahme von 1000 Kranken und eine hinreichende Anzahl Aerzte vorhanden.

**Mannheim, 26. Juli.** (N. B. L. Z.) Von verlässlicher Seite geht uns folgende Privatmittheilung zu: Die ersten Beutestücke und Gefangenen bei Eröffnung des Feldzuges der Südararmee wurden durch Mannschaften des (1.) badischen Leibdragoner-Regiments den Franzosen bei Lauterburg abgenommen. Einer von einem Generalstabsoffizier und 2 badischen Dragoner-Offizieren geführten kleinen Patrouille des genannten Regiments gelang es, einen Gendarmen und dessen Pferd zu attrappiren, nachdem der Lancier durch einen Säbelhieb des Generalstabsoffiziers vom Pferde gehauen worden war.

Am 25. überraschte Lieutenant W. mehrere Douaniers, welche gefangen genommen und an das Divisions-Kommando eingeliefert wurden.

Aus Berlin vom 27. d. wird gemeldet: Am 26. fand durch den württembergischen Generalstabsoffizier v. Zeppelin, 3 badische Offiziere und 4 Dragoner eine Reconnoissance gegen Hagenau statt. Der Zweck des Unternehmens wurde vollständig erreicht, jedoch stieß die Patrouille bei Niederbronn auf ein französisches Husarenregiment, von welchem sie zerstreut wurde. Zeppelin kehrte allein zurück; nach französischen Nachrichten blieb einer der begleitenden Offiziere todt, die beiden anderen wurden gefangen.

**Freiburg, 23. Juli.** Nachdem die Theologie Studirenden eingezogen waren, begab sich Convictsdirektor Bischoff zu seiner Excellenz dem Herrn Kriegsminister und erwirkte deren Zurückstellung auf 1 Jahr wegen Mangel an Theologen. 25 haben sich zum Dank dafür und zum Beweis, daß sie gerne in einer ihrem künftigen Berufe entsprechenden Art dem gemeinsamen Vaterlande dienen wollen, freiwillig zur Krankenpflege in Lazarethen gemeldet — mit sammt ihrem Direktor (Trpfr).

### Gestorben in Karlsruhe.

- 24. Juli. Gustav, B.: Institutsvorsteher Nidles, 28 J.
- 24. „ Ludwig, B.: Steinhauer Sattler 2 J. 3 M. 16 J.
- 25. „ Amalie, Wittve des Rentier Frhr. v. Klier, 81 J.
- 25. „ Hermann, B.: Gürtler Saße, 4 M. 25 J.
- 26. „ Katharina Susanna, B.: Dienstmagd Schäfer, 2 M.
- 27. „ Johann Adam, B.: Kutcher Schafner, 9 J.
- 27. „ Emilie, Ehefrau des Kaufmann Brugler 26 J.
- 27. „ Wilhelm Leopold, B.: Schumacher Wehrle, 2 M. 11 J.

# Großherzoglich Badische Verkehrsanstalten.

Laut Bekanntmachung der Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten vom 24. Juli d. J. sollen in Folge höherer Anordnung auf den Großh. bad. Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen taxfrei befördert werden:

- 1) Die zum Dienst bei der freiwilligen Krankenpflege der Armee einberufenen und mit besfalligen Legitimations-scheinen versehenen Personen.
- 2) Frachtstücke, welche Unterstützungsgegenstände für die Feldtruppen enthalten, an die Lazareth-Reservdepots und die Comités zur Sammlung patriotischer Gaben gerichtet sind oder von diesen Depots, bezw. Comités abgehandelt und mit der Bezeichnung im Frachtbriefe „für ausgerückte deutsche Truppen“ versehen sind.

## Die Pflege von Kranken und Verwundeten in Lazarethen betreffend.

Nr. 965. Von Großh. Kriegsministerium wurde der Frauenverein veranlaßt, in Schwetzingen ein Reservelazareth für 400 Betten einzurichten. Zur Behandlung der aufzunehmenden Kranken und Verwundeten haben sich mehrere Aerzte in anerkannter Weise bereit erklärt. Die Zahl derselben ist aber nicht zu reichend. Wir ersuchen deshalb diejenigen Herren Aerzte, welche sich bis jetzt nicht gemeldet haben, aber zur Hilfeleistung im Reservelazareth zu Schwetzingen bereit sind, baldigst Anzeige hierher machen und zugleich angeben zu wollen, ob sie ihre Dienste unentgeltlich leisten oder ob und welche Entschädigung sie in Anspruch nehmen.

Karlsruhe, den 27. Juli 1870.

### Das Central-Comité des badischen Frauen-Vereins.

Der Beirath:  
E. Bierordt.

863.2.2.

## Die Krankenpflege im Krieg betreffend.

Unter Bezug auf unser früheres Ausschreiben vom 18. I. M. bringen wir Vereinen und Privatpersonen hiermit zur Kenntniß, daß durch überaus zahlreiche Anmeldungen zur Erlernung des Krankendienstes unser Bedarf an Lehrwärterinnen vorerst gedeckt ist.

Anmeldungen schon geübter Wärterinnen dagegen werden auch fortan gerne entgegengenommen.

Karlsruhe, den 26. Juli 1870.

### Das Central-Comité des badischen Frauen-Vereins.

Der Beirath:  
E. Bierordt.

Haringel.

# Männer-Hilfsverein.

## Hilfskorps II. Abtheilung II. Rotte 1.

Menschenfreunde von Stadt und Land werden angelegentlich gebeten, unsern noch viel zu geringen Vorrath von Selterwasser, Limonaden und Himbeeren-Syrup, Zwieback, Cigarren, Dürrobst, Wein, gebrannten Wassern, Kaffee, Thee, Schokolade und Zucker durch rasch erfolgende Spenden oder durch Geldbeiträge zur Anschaffung des für Verwundete Nöthigen, vermehren zu wollen.

Zur Entgegennahme der Gaben sind ermächtigt die Herren:

- Fuhr, Albert, Musiklehrer, Hirschstraße 40. — Hoffmann, Weinhändler, Amalienstraße 35. — Hirsch, Berthold, Kaufmann, Langestraße 201. — Homburger, Albert, Kaufmann, Langestraße 203. — Knittel, Heinrich, Buchhändler, Karl-Friedrichs-Straße 14. — Kimmig, Karl, Privatmann, Kriegsstraße 48. — Müller, Heinrich, Bankier, Spitalstraße 47. — Neßler, Dr., Professor, Rüppurrer Chaussee 32. — Serger, Archivar, Ritterstraße 22. — Serger, Bauinspektor, Kriegsstraße 11. — Seubert, W., Privatmann, Karl-Friedrichs-Straße 16.

Karlsruhe, den 27. Juli 1870.

## Geschäfts-Verlegung & Empfehlung.

864.3.2

Hiermit beehre ich mich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich unter Heutigem mein Geschäft von der Alexanderstraße Nr. 21 in die Rüppurrer Chaussee Nr. 8 verlegt habe, und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

Karlsruhe, den 28. Juli 1870.

R. Leute, Maler & Lakirer.

## Ellwangen.

### Schaafwaide-Verleihung.

Die der Stadt Ellwangen zugehörige Sommer-Schaafwaide (mit Schaafstall), welche mit circa 600 Stück befahren werden kann, sowie die Winter-Schaafwaide werden Montag 1. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Ellwangen, den 27. Juli 1870.

Stadtpflege.  
Richter.

864.2.1.

## HAASENSTEIN & VOGLER,

Zeitungs-Annoncen-Expedition in Frankfurt am Main, Grosse Gallusstrasse 1, im 1. Stock.  
Hamburg, Neuerwall, 50; (9)  
Berlin, Leipzigerstrasse 46;  
Basel, Steinenberg, 29;  
Wien, Stadt, Neuer Markt, 11;  
Leipzig, Markt, 17, Königshaus;  
Stuttgart, Kronprinzstrasse, 1 B;  
Zürich, Elsassergasse, 1;  
St. Gallen, Obere Grabenstrasse, 13;  
Genf, Place du Molard, 2.

# Bekanntmachung.

Die Großh. Bezirksämter werden beauftragt, die Gemeindebehörden ihres Bezirks zu veranlassen, daß insofern die nach dem Reglement über Gewährung von Unterstützungen für Militärfamilien von der Großh. Kriegsverwaltung zu leistenden Zahlungen an unterstützungsbedürftige Familien von Militärpersonen wegen Unterbrechung der Kommunikation zwischen der Hauptkriegskasse und den einschlägigen Bezirksfinanzkassen nicht mehr durch letztere erfolgen können, diese Zahlungen auf Anweisung Großh. Kriegsministeriums vorstufweise geleistet werden und daß dort, wo die Vorräthe der Kriegsverwaltung gemäß der diesseitigen Verfügung vom 22. d. M., Nr. 8918, von der Gemeindebehörde übernommen wurden, auch die Abgabe der Brennmaterial-Unterstützungen durch die Gemeindebehörde aus den Vorräthen der Garnisonsverwaltung erfolge.

Karlsruhe, den 23. Juli 1870.

## Ministerium des Innern.

(gez.) Jolly.

Voranstehende Verfügung wird zur Nachachtung sämtlichen Gemeindebehörden verkündet.

Zu dem Schlußsatz wird bemerkt, daß nach Erlaß Großh. Kriegsministeriums vom 20. d. M. für den Fall der Occupation einzelner Landesheile, die der Kriegsverwaltung in solchen angehörenden Material- und Utensilienvorräthe den betreffenden Gemeindebehörden überwiesen werden.

Karlsruhe, den 24. Juli 1870.

## Großh. Bezirksamt.

v. Neubronn.

Im Verlage des Unterzeichneten sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, vorrätzig in Freiburg in der literarischen Anstalt:

# Die höchste Lehrgewalt des Papstes.

Von Dom Prosper Guéranger.

Abt von Solesmes.

Autorisirte Uebersetzung. Gr. 8°. geh. fl. 1. 12 kr. — 20 Sgr.  
Ueber den hohen Werth des hier angezeigten Werkes des gelehrten und berühmten Abtes Guéranger von Solesmes hat sich nicht nur die katholische Welt, sondern auch selbst der Heilige Vater in einem Brevé an den Verfasser ausgesprochen.

# Conciliumspredigten

oder Unterweisungen über das Lehramt und die Concilien der Kirche, mit Rücksicht auf das Vaticanische allgemeine Concil.

Von Dr. J. P. Bäcker.

Priester der Diöcese Limburg.

8°. geh. 42 kr. — 12 Sgr.

Vorstehende „Conciliumspredigten“ sind sehr geeignet, über das Lehramt der Kirche und die Concilien zu unterrichten und aufzuklären, sowie die maßlosen Schmähungen schlechter Blätter über das allgemeine Concil zu widerlegen.

Mainz 1870.

Franz Kirchheim.

## Schlosserlehrling-Gesuch.

Ein gestitteter junger Mensch, der das Schlossergesuch erlernen will, kann sogleich eintreten. Wo? ist im Bureau dieses Blattes zu erfahren. 862.3.3

# Weltberühmt

als bestes Hausmittel gegen jede Art von Brustleiden, sowie Husten, Heiserkeit, Catarrh, ferner für Reconvallescenten, Blutarme, Scrophulose etc. sind die von den bedeutendsten wissenschaftlichen Autoritäten empfohlenen Malzpräparate der vereideten Apotheker I. Classe Olschowsky u. Wachsman in Breslau, namentlich haben sich hervor:

Reichig's chem. reines Malz-Extract per Fl. 50 fr.

Malz-Brust-Syrup per Fl. 1 fl.

Malz-Eisen-Syrup per Fl. 1 fl.

Malz-Brust-Bonbons per Zoltpfund 1 fl.

Haupt-Depôt in Karlsruhe bei Th. Brugler, Waldstraße Nr. 10.

Ferner Niederlagen in Freiburg i. B. bei Julius Köpinger, Münsterplatz; in Offenburg bei Rudolf Laubner; in Rastatt bei A. Birnstill; in Heidelberg bei Julius Seufert, Börsen 95; in Pforzheim bei Wm. Salzer. Weitere Depôtäre wollen sich an Hrn. Th. Brugler in Karlsruhe wenden.

Italienische Macaroni in bekannter guter Qualität empfiehlt Ferd. Schneider, Amalienstraße 29.

## Das bereits über 29 Jahre dahier bestehende Commissions-Bureau

von J. Scharpf

welches die Fertigung von Vitz-Gesuchen an die höchsten Landes-, sowie jedwede andere Dienststellen, nebst Bürger-Annahms- und Heiraths-Gesuchen, Haus- u. Fahrniß-Versteigerungen, die Betreibung ausstehender Schulden auf gütlichem und gerichtlichem Wege im In- und Ausland übernimmt, sowie auf gestellte Anfragen gewissenhafte Auskunft und nach Verlangen Rath erteilt, befindet sich 22.26. Karlsruhestraße 43.

## Cours der Staatspapiere. Frankfurt, den 26. Juli.

Per comtant.		Kassan		5% Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.		Beffel-Cours.	
Staatspapiere.	43 1/2 42 1/2 b	4 1/2 % Obligation d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	Amsterdam l. C.	96 1/2 B
Oesterreich 5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	4 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	Kugsb. d.	95 1/2 B
5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	3 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	Berlin	103 B
5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	3 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	Bremen	—
5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	3 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	Brüssel	92 B
5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	3 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	Hamburg	86 B
5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	3 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	Leipzig	—
5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	3 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	London	114 1/2 B
5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	3 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	Mailand	—
5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	3 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	Paris	92 B
5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	3 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	Wien	84 1/2 B
5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	3 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	Gold und Silber.	
5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	3 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	Preuß. Friedrichs'or	fl. 9. 56-10. —
5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	3 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	Österr.	9. 44 angeb.
5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	3 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	Holländische 10-fl. St.	—
5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	3 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	Ducaten	—
5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	3 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	20-franken-Stücke	9. 18-22
5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	3 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	Englische Sovereigns	11. 40 angeb.
5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	3 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	Russische Imperiales	9. 45
5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	3 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	Preuß. Kassenscheine	1. 42 1/2-43 1/2
5 1/2 % Einb. St. d. l. S.	—	3 1/2 % Obl. d. Kothsch.	—	5 1/2 % Def. Süd-St. u. Lomb. v. 2.	—	Dollars in Gold	2. 15 B

Druck von J. Großmann, Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.